

Gerade am Hiroshima-Tag sollten wir uns daran erinnern, dass auch an der irakischen Stadt Falludscha ein grausames Kriegsverbrechen begangen wurde.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 164/10 – 06.08.10**

Die Folgen eines US-Kriegsverbrechens Die Krebsrate in Falludscha ist höher als in Hiroshima

Von Tom Ely

WORLD SOCIALIST WEB SITE, 23.07.10

(<http://www.wsws.org/articles/2010/jul2010/fall-j23.shtml>)

Die irakische Stadt Falludscha leidet immer noch unter den schrecklichen Folgen eines US-Militärangriffs gegen Ende des Jahres 2004.

Nach Feststellungen der Autoren der neuen Studie "Krebs, Säuglingssterblichkeit und Geschlechterverhältnis bei Geburten in Falludscha im Irak von 2005-2009" (s. <http://www.mdpi.com/1660-4601/7/7/2828/pdf>) sind bei den Menschen in Falludscha die Krebsrate, die Anzahl der Leukämie-Erkrankungen, die Säuglingssterblichkeit und die Veränderung des Geschlechterverhältnisses (bei Geburten) höher als unter den Überlebenden in Hiroshima und Nagasaki nach dem Jahr 1945, in dem diese beiden japanischen Städte mit Atombomben der USA eingeäschert worden waren.

Die epidemiologische Studie, veröffentlicht im INTERNATIONAL JOURNAL OF ENVIRONMENTAL STUDIES AND PUBLIC HEALTH / IJERPH, hat auch ergeben, dass die Verbreitung dieser Abweichungen in Falludscha viel häufiger ist als in den benachbarten Ländern.

Der Angriff auf Falludscha, eine Stadt die 43 Meilen (69 km) westlich von Bagdad liegt, ist eines der entsetzlichsten Kriegsverbrechen unserer Zeit. Weil sich ihre Bevölkerung gegen die von den USA inszenierte Besetzung des Iraks wehrte – die nach einem neokolonialen Eroberungskrieg erfolgte, der mit Lügen begründet worden war – beschloss Washington, an der überwiegend von Sunniten bewohnten Stadt ein Exempel zu statuieren. Das war eine "exemplarische" oder "kollektive" Bestrafung, die nach dem Kriegsrecht verboten ist.

Die neue Studie über den Gesundheitszustand der Bevölkerung dieser Stadt beweist jetzt, was lange nur vermutet worden war: Ein hoher Anteil der bei dem Überfall verwendeten Munition enthielt Depleted Uranium / DU (abgereichertes Uran), eine radioaktive Substanz, die Geschossen beigefügt wird, um ihre Durchschlagskraft zu erhöhen.

Die Studie, die im Januar und Februar 2010 von den Autoren Chris Busby, Malak Hamdan, Entesar Ariabi und einem Team von Forschern erarbeitet wurde, basiert auf der Untersuchung von 711 Häusern und 4.843 Personen; sie ergab, dass die Krebsrate viermal so hoch war wie vor dem US-Angriff vor fünf Jahren und dass in Falludscha die gleichen Krebsarten auftraten wie unter den Überlebenden der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki, die einer starken radioaktiven Strahlung ausgesetzt waren.

In Falludscha ist die Zahl der Leukämie-Erkrankungen 38mal höher, die Zahl der an Krebs erkrankten Kinder 12mal höher und die Zahl der Brustkrebs-Fälle 10mal höher als in vergleichbaren Bevölkerungsgruppen in Ägypten, Jordanien und Kuwait. Bei Erwachsenen traten auch mehr Tumore an den Lymphgefäßen und im Gehirn auf. Mit 80 Todesfällen

auf 1.000 Geburten ist die Säuglingssterblichkeit in Falludscha mehr als fünfmal höher als in Ägypten und Jordanien und achtmal höher als in Kuwait.

Nach 2005 hat die Anzahl der in Falludscha geborenen Mädchen stark zugenommen; normalerweise werden je 1.000 Mädchen 1.050 Jungen geboren. In den vier Jahren nach dem US-Angriff auf Falludscha hat sich dieses Verhältnis stark verändert, auf je 1.000 Mädchen wurden nur noch 860 Jungen geboren. Eine ähnliche Verschiebung des Geschlechterverhältnisses bei Geburten war auch in Hiroshima nach dem US-Atombombenangriff ab 1945 zu beobachten.

Den wahrscheinlichsten Grund für die Änderung des Geschlechterverhältnisses sehen die Forscher in einer Veränderung des Erbgutes, die wahrscheinlich durch das DU in der US-Munition verursacht wurde. Während Jungen nur ein X-Chromosom haben, besitzen Mädchen ein überschüssiges zweites X-Chromosom und können deshalb den Verlust eines Chromosoms bei einer genetischen Schädigung ausgleichen.

"Das ist ein außerordentlich beunruhigendes Ergebnis," sagte Professor Busby, der an der University of Ulster (in Nordirland) Molekular-Biologie lehrt und Direktor der wissenschaftlichen Forschung der Vereinigung Green Audit (http://www.greenaudit.org/about_green_audit.htm), einer Gruppe unabhängiger Umweltforscher, ist. "Um eine Wirkung wie diese zu erzeugen, muss es bei dem Angriff im Jahr 2004 zu einer starken Schädigung des Erbgutes gekommen sein. Wir müssen dringend herausfinden, was diese Wirkung hervorgerufen hat. Obwohl vieles dafür spricht, dass DU die Ursache dafür ist, können wir ohne weitere Untersuchungen und unabhängige Analysen von Bodenproben aus diesem Gebiet nicht sicher sein."

Busby sagte dem italienischen Fernsehsender RAI 24, die "außergewöhnliche" Zunahme der durch radioaktive Strahlung verursachten Erkrankungen in Falludscha sei höher als das bei den Einwohnern Hiroshimas und Nagasakis nach den US-Atombombenangriffen im Jahr 1945 zu beobachtende Anwachsen dieser Schädigungen. "Ich nehme an, dass sie durch das DU verursacht wurde," sagte er. "Sie muss damit zusammenhängen."

Das US-Militär verwendet DU, das aus verbrauchten Kernbrennstäben gewonnen wird, zur Herstellung panzerbrechender Granaten und Geschosse, weil es zweimal so dicht wie Blei ist. Wenn solche Geschosse ihr Ziel treffen, werden etwa 40 Prozent des Urans in Form von winzigen Partikeln im Bereich der Explosion freigesetzt. Sie bleiben dann jahrelang im Boden, können leicht in die menschliche Blutbahn geraten und in die Lymphdrüsen eindringen; von dort aus greifen sie die im Sperma und in den Eizellen von Erwachsenen vorhandene DNA an und verursachen dadurch schwere Geburtsschäden bei der nachfolgenden Generation.

Diese Untersuchung ist die erste systematisch durchgeführte wissenschaftliche Erhebung einer Fülle von Daten, die eine deutliche Zunahme der Säuglingssterblichkeit, der Geburtsdefekte und der Krebserkrankungen in Falludscha belegen.

Im Oktober 2009 wandten sich mehrere irakische und britische Ärzte in einem Brief an die Vereinten Nationen und forderten eine Untersuchung der Verbreitung durch radioaktive Verseuchung verursachter Erkrankungen in der Stadt:

"Junge Frauen in Falludscha im Irak schrecken davor zurück, Kinder zur Welt zu bringen, weil eine zunehmende Anzahl schrecklich deformierter Babys geboren wird – ohne Köpfe, mit zwei Köpfen, mit einem einzigen Auge auf der Stirn, mit schuppigen Körpern oder fehlenden Gliedern. Außerdem erkranken in Falludscha schon kleine Kinder an schnell fortschreitenden Krebsarten und Leukämie. ...

Im September 2009 starben im Allgemeinen Krankenhaus in Falludscha von 170 Neugeborenen 24 Prozent innerhalb der ersten sieben Tage und entsetzliche 75 Prozent der toten Babys wiesen Missbildungen auf.

Die Ärzte in Falludscha machten ausdrücklich darauf aufmerksam, dass sie nicht nur eine beispiellose Anzahl von Geburtsfehlern registrierten, sondern dass auch die Frühgeburten nach 2003 erheblich zugenommen haben. Für noch alarmierender halten die Ärzte in Falludscha aber die Tatsache, dass auch 'eine bedeutende Anzahl der überlebenden Babys mit schweren Körperbehinderungen aufwachsen wird' (s. Deutlicher Anstieg von Geburtsdefekten in der vom US-Militär zerstörten irakischen Stadt, aufzurufen unter <http://www.wsws.org/articles/2009/nov2009/fall-n17.shtml>)."

Das Pentagon reagierte auf diese Untersuchung mit der Behauptung, es gebe keine Studien, welche die Entstehung von Missbildungen oder anderen Erkrankungen im Zusammenhang mit US-Militäraktionen beweisen. "Bis heute ist durch keine Studie belegt, dass Umweltbelastungen spezifische Gesundheitsprobleme verursachen," erklärte ein Sprecher des US-Verteidigungsministeriums im März gegenüber (dem britischen Sender) BBC. Es gab aber bisher vor allem deshalb keine Studien, weil Washington und sein Bagdader Marionettenregime sie blockiert haben.

Nach Aussage der Autoren der jetzt vorgelegten Studie "Krebs, Säuglingssterblichkeit und Geschlechterverhältnis bei Geburten in Falludscha," versuchten die irakischen Behörden ihre Umfrage zu verhindern. "Kurz nachdem die Fragebogen-Aktion beendet war, berichtete das irakische Fernsehen, diese Fragebogen-Aktion sei von Terroristen durchgeführt worden und alle, die sie gestartet oder sich daran beteiligt haben, könnten eingesperrt werden," ist in der Studie zu lesen.

Die Geschichte dieser vom US-Imperialismus an den Menschen in Falludscha verübten Gräueltat begann am 28. April 2003, als Soldaten der US-Army wahllos in eine Menge von etwa 200 Demonstranten schossen, die gegen die Umwandlung einer örtlichen Schule in eine US-Militärbasis protestierten. Siebzehn Menschen wurden bei dem unprovokierten Feuerüberfall getötet, und bei einem zwei Tage später stattfindenden Protest gegen die Mörder erschossen die US-Soldaten zwei weitere Personen.

Diese Vorfälle heizten die Wut der Bevölkerung an, und Falludscha wurde ein Zentrum des sunnitischen Widerstandes gegen die US-Besatzer und ihre Vergeltungsaktionen. Am 31. März 2004 stoppte eine wütende Menge einen Konvoi des privaten US-Sicherheitsunternehmens Blackwater, das auch selbst schon Kriegsverbrechen begangen hatte. Vier Blackwater-Söldner wurden aus ihren Fahrzeugen gezerrt, erschlagen, angezündet und an einer Brücke über den Fluss Euphrat aufgehängt.

Das US-Militär kündigte daraufhin an, es werde die Stadt "befrieden", und ein namentlich nicht bekannter Offizier soll dabei gesagt haben, man werde sie in ein "Schlachthaus" verwandeln. Aber die Operation "Vigilant Resolve" (Wachsame Entschlossenheit), bei der Tausende von US-Marinesoldaten die Stadt belagerten, musste im Mai 2004 erfolglos abgebrochen werden. Der Sieg der Einwohner von Falludscha über einen weit überlegen militärischen Gegner wurde überall im Irak gefeiert, und die ganze Welt sah dabei zu.

Die Rache des Pentagons folgte im November 2004. Die Stadt wurde umzingelt, und ihre sämtlichen Einwohner wurden zu feindlichen Kämpfern und damit zum Freiwild für die waffenstarrendste Tötungsmaschine der Weltgeschichte erklärt. The Associated Press berichtete, dass Männer, die mit ihren Familien aus der Stadt zu fliehen versuchten, in das "Schlachthaus" zurückgeschickt wurden.

Bei dem Angriff setzten die US-Streitkräfte auch große Mengen des chemischen Kampfstoffs weißer Phosphor ein. Obwohl weißer Phosphor angeblich nur zur Beleuchtung des Schlachtfeldes eingesetzt wird, verursacht er schreckliche und häufig tödliche Brandwunden, weil er sich durch Baustoffe und die Kleidung frisst und den Körper bis auf die Knochen verbrennt. Die chemische Waffe wurde auch eingesetzt, um den Sauerstoff aus Gebäuden zu saugen, in denen Menschen Schutz gesucht hatten.

Washingtons Wunsch nach Rache an der Bevölkerung wird auch durch die Angaben des US-Militärs belegt, das als Ergebnis seiner Aktion neben 1.400 "getöteten" Kämpfern auch 1.330 -1.500 – also etwa die gleiche Anzahl – lebend "gefangene" Kämpfer meldete. In den NBC NEWS war ein Video zu sehen, in dem ein US-Marineinfanterist einen verwundenen und hilflosen Iraker erschießt. In einer von der US-Navy durchgeführten Untersuchung wurde später festgestellt, der Marinesoldat habe in Selbstverteidigung gehandelt.

Während der zehntägigen Kämpfe starben 51 US-Soldaten. Die genaue Anzahl der getöteten Einwohner Falludschas ist nicht bekannt. Vor dem Angriff wurde die Bevölkerung der Stadt auf 425.000 bis 600.000 Menschen geschätzt. Gegenwärtig soll die Stadt noch zwischen 250.000 und 300.000 Einwohner haben. Mehrere zehntausend Menschen, hauptsächlich Frauen und Kinder, konnten vor dem Angriff fliehen. Die Hälfte der Gebäude der Stadt wurde zerstört, wobei von den meisten nur Trümmer übrig blieben.

Wie weite Teile des Iraks liegt auch Falludscha immer noch in Ruinen. Nach einem erst kürzlich von den Integrated Regional Information Networks / IRIN (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/IRIN>) – einem Informationsdienst des Büros der Vereinten Nationen für die Koordination humanitärer Maßnahmen – verbreiteten Bericht hat Falludscha auch sechs Jahre nach dem Angriff immer noch keine funktionierende Kanalisation. "Müll verrottet auf den Straßen und Abwässer sickern in die Trinkwasser-Reservoirs," heißt es in dem Bericht. "Abdul-Sattar Kadhum al-Nawaf, der Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Falludscha erklärte, das Abwasser-Problem wirke sich sehr negativ auf die Gesundheit der Bewohner aus. Sie litten zunehmend unter Durchfall, Tuberkulose, Typhus und anderen übertragbaren Krankheiten."

Die Grausamkeit des US-Angriffs erschütterte die Welt, und fügte den Namen Falludscha in eine berühmte Liste ein, auf der schon viele andere Namen stehen – darunter My Lai (ein Ort in Vietnam, in dem ein US-Massaker an Zivilisten stattfand, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_My_Lai), Sabra-Schatila (zwei palästinensische Flüchtlingslager im südlichen Stadtgebiet von Beirut, die christlichen Milizen verwüstet haben, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Sabra_und_Schatila), Guernica (die baskische Stadt, die im Spanischen Bürgerkrieg von der Legion Condor der großdeutschen Luftwaffe bombardiert wurde, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Gernika>), Nanking (eine Stadt in Ostchina, in der japanische Truppen 200.000 Gefangene und Zivilisten ermordeten, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Nanking), Lidice (ein Ort bei Prag, der nach der Ermordung Heydrichs unter Führung der SS mit seinen Bewohnern "ausgelöscht" wurde, s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Lidice>) und Wounded Knee (ein Ort im US-Bundesstaat South Dakota, bei dem die US-Kavallerie 180 Indianer niedermetzelte, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Wounded_Knee)

Aber anders als bei den anderen Massakern endete das Kriegsverbrechen an Falludscha nicht, als die Schießerei aufhörte oder keine Bomben mehr fielen.

Die Entscheidung des US-Militärs, in Falludscha massiv DU-Munition einzusetzen, was durch die Studie so gut wie bewiesen ist, war ein frevelhafter Akt der Brutalität, der mindestens eine ganze Generation von Kindern schädigt, die 2004 überhaupt noch nicht geboren waren.

Die Veröffentlichung der Falludscha-Studie erfolgte rechtzeitig, bevor die US-Streitkräfte eine weitere Eskalation der Gewalt in Afghanistan starten. Der bisherige US-Oberkommandierende in Afghanistan, General Stanley McChrystal, wurde im letzten Monat ersetzt, nachdem ihm nach seinem Interview mit dem Magazin ROLLING STONE (s. <http://www.rollingstone.com/politics/news/17390/119236>) in einer Medienkampagne vorgeworfen wurde, seine Soldaten nicht hart genug gegen die afghanischen Aufständischen vorgehen zu lassen.

McChrystal wurde durch General David Petraeus, den bisherigen Chef des US-Central Command. / CENTCOM ersetzt. Petraeus hat neue Einsatzregeln erlassen, die auch die Anwendung unverhältnismäßiger Gewalt gegen vermutete Aufständische erlauben. (Eine Kopie dieser Einsatzregeln s. unter <http://www.spiegel.de/media/0,4906,24007,00.pdf> .)

Petraeus Nachfolger beim CENTCOM wurde General James "Mad Dog" Mattis, der bei der Planung des US-Überfalls auf Falludscha im Jahr 2004 eine Schlüsselrolle spielte. Mattis weidet sich am Töten; 2005 sagte er vor Publikum: "Es macht Spaß, einige Menschen zu erschießen Wissen Sie, das ist eine Riesenvergnügen."

Der Autor empfiehlt auch folgende Artikel:

Fallujah and the laws of war (Fallujah und das Kriegrecht)
[24.11. 2004, s. <http://www.wsws.org/articles/2004/nov2004/fall-n24.shtml>] und
Horrific scenes from the ashes of Fallujah (Schreckliche Szenen aus dem eingeäscherten Falludscha)
[18.11.2004 , s. <http://www.wsws.org/articles/2004/nov2004/fall-n18.shtml>]

(Wir haben den Artikel, der keines Kommentars bedarf, mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Zur nochmaligen Lektüre empfehlen wir folgende LUFTPOST-Ausgaben: http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP10710_220410.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP10309_070509.pdf . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

World Socialist Web Site

The consequences of a US war crime Cancer rate in Fallujah worse than Hiroshima

By Tom Eley
23 July 2010

The Iraqi city of Fallujah continues to suffer the ghastly consequences of a US military onslaught in late 2004.

According to the authors of a new study, "Cancer, Infant Mortality and Birth Sex-Ratio in Fallujah, Iraq 2005–2009," the people of Fallujah are experiencing higher rates of cancer, leukemia, infant mortality, and sexual mutations than those recorded among survivors in Hiroshima and Nagasaki in the years after those Japanese cities were incinerated by US atomic bomb strikes in 1945.

The epidemiological study, published in the International Journal of Environmental Studies and Public Health (IJERPH), also finds the prevalence of these conditions in Fallujah to be

many times greater than in nearby nations.

The assault on Fallujah, a city located 43 miles west of Baghdad, was one of the most horrific war crimes of our time. After the population resisted the US-led occupation of Iraq—a war of neo-colonial plunder launched on the basis of lies—Washington determined to make an example of the largely Sunni city. This is called “exemplary” or “collective” punishment and is, according to the laws of war, illegal.

The new public health study of the city now all but proves what has long been suspected: that a high proportion of the weaponry used in the assault contained depleted uranium, a radioactive substance used in shells to increase their effectiveness.

In a study of 711 houses and 4,843 individuals carried out in January and February 2010, authors Chris Busby, Malak Hamdan, Entesar Ariabi and a team of researchers found that the cancer rate had increased fourfold since before the US attack five years ago, and that the forms of cancer in Fallujah are similar to those found among the Hiroshima and Nagasaki atomic bomb survivors, who were exposed to intense fallout radiation.

In Fallujah the rate of leukemia is 38 times higher, the childhood cancer rate is 12 times higher, and breast cancer is 10 times more common than in populations in Egypt, Jordan, and Kuwait. Heightened levels of adult lymphoma and brain tumors were also reported. At 80 deaths out of every 1,000 births, the infant mortality rate in Fallujah is more than five times higher than in Egypt and Jordan, and eight times higher than in Kuwait.

Strikingly, after 2005 the proportion of girls born in Fallujah has increased sharply. In normal populations, 1050 boys are born for every 1000 girls. But among those born in Fallujah in the four years after the US assault, the ratio was reduced to 860 boys for every 1000 female births. This alteration is similar to gender ratios found in Hiroshima after the US atomic attack of 1945.

The most likely reason for the change in the sex ratio, according to the researchers, is the impact of a major mutagenic event—likely the use of depleted uranium in US weapons. While boys have one X-chromosome, girls have a redundant X-chromosome and can therefore absorb the loss of one chromosome through genetic damage.

“This is an extraordinary and alarming result,” said Busby, a professor of molecular biosciences at the University of Ulster and director of scientific research for Green Audit, an independent environmental research group. “To produce an effect like this, some very major mutagenic exposure must have occurred in 2004 when the attacks happened. We need urgently to find out what the agent was. Although many suspect uranium, we cannot be certain without further research and independent analysis of samples from the area.”

Busby told an Italian television news station, RAI 24, that the “extraordinary” increase in radiation-related maladies in Fallujah is higher than that found in the populations of Hiroshima and Nagasaki after the US atomic strikes of 1945. “My guess is that this was caused by depleted uranium,” he said. “They must be connected.”

The US military uses depleted uranium, also known as spent nuclear fuel, in armor-piercing shells and bullets because it is twice as dense as lead. Once these shells hit their target, however, as much as 40 percent of the uranium is released in the form of tiny particles in the area of the explosion. It can remain there for years, easily entering the human bloodstream, where it lodges itself in lymph glands and attacks the DNA produced in the sperm and eggs of affected adults, causing, in turn, serious birth defects in the next generation.

The research is the first systematic scientific substantiation of a body of evidence showing a sharp increase in infant mortality, birth defects, and cancer in Fallujah.

In October of 2009, several Iraqi and British doctors wrote a letter to the United Nations demanding an inquiry into the proliferation of radiation-related sickness in the city:

“Young women in Fallujah in Iraq are terrified of having children because of the increasing number of babies born grotesquely deformed, with no heads, two heads, a single eye in their foreheads, scaly bodies or missing limbs. In addition, young children in Fallujah are now experiencing hideous cancers and leukemias....

“In September 2009, Fallujah General Hospital had 170 newborn babies, 24 percent of whom were dead within the first seven days, a staggering 75 percent of the dead babies were classified as deformed....

“Doctors in Fallujah have specifically pointed out that not only are they witnessing unprecedented numbers of birth defects, but premature births have also considerably increased after 2003. But what is more alarming is that doctors in Fallujah have said, ‘a significant number of babies that do survive begin to develop severe disabilities at a later stage.’” (See: “Sharp rise in birth defects in Iraqi city destroyed by US military”)

The Pentagon responded to this report by asserting that there were no studies to prove any proliferation of deformities or other maladies associated with US military actions. “No studies to date have indicated environmental issues resulting in specific health issues,” a Defense Department spokesman told the BBC in March. There have been no studies, however, in large part because Washington and its puppet Baghdad regime have blocked them.

According to the authors of “Cancer, Infant Mortality and Birth Sex-Ratio in Fallujah,” the Iraqi authorities attempted to scuttle their survey. “[S]hortly after the questionnaire survey was completed, Iraqi TV reportedly broadcast that a questionnaire survey was being carried out by terrorists and that anyone who was answering or administering the questionnaire could be arrested,” the study reports.

The history of the atrocity committed by American imperialism against the people of Fallujah began on April 28, 2003, when US Army soldiers fired indiscriminately into a crowd of about 200 residents protesting the conversion of a local school into a US military base. Seventeen were killed in the unprovoked attack, and two days later American soldiers fired on a protest against the murders, killing two more.

This intensified popular anger, and Fallujah became a center of the Sunni resistance against the occupation—and US reprisals. On March 31, 2004, an angry crowd stopped a convoy of the private security firm Blackwater USA, responsible for its own share of war crimes. Four Blackwater mercenaries were dragged from their vehicles, beaten, burned, and hung from a bridge over the Euphrates River.

The US military then promised it would pacify the city, with one unnamed officer saying it would be turned into “a killing field,” but Operation Vigilant Resolve, involving thousands of Marines, ended in the abandonment of the siege by the US military in May, 2004. The victory of Fallujah’s residents against overwhelming military superiority was celebrated throughout Iraq and watched all over the world.

The Pentagon delivered its response in November 2004. The city was surrounded, and all

those left inside were declared to be enemy combatants and fair game for the most heavily equipped killing machine in world history. The Associated Press reported that men attempting to flee the city with their families were turned back into the slaughterhouse.

In the attack, the US made heavy use of the chemical agent white phosphorus. Ostensibly used only for illuminating battlefields, white phosphorus causes terrible and often fatal wounds, burning its way through building material and clothing before eating away skin and then bone. The chemical was also used to suck the oxygen out of buildings where civilians were hiding.

Washington's desire for revenge against the population is indicated by the fact that the US military reported about the same number of "gunmen" killed (1,400) as those taken alive as prisoners (1,300-1,500). In one instance, NBC News captured video footage of a US soldier executing a wounded and helpless Iraqi man. A Navy investigation later found the Marine had been acting in self-defense.

Fifty-one US soldiers died in 10 days of combat. The true number of city residents who were killed is not known. The city's population before the attack was estimated to be between 425,000 and 600,000. The current population is believed to be between 250,000 and 300,000. Tens of thousands, mostly women and children, fled in advance of the attack. Half of the city's buildings were destroyed, most of these reduced to rubble.

Like much of Iraq, Fallujah remains in ruins. According to a recent report from IRIN, a project of the UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Fallujah still has no functioning sewage system six years after the attack. "Waste pours onto the streets and seeps into drinking water supplies," the report notes. "Abdul-Sattar Kadhum al-Nawaf, director of Fallujah general hospital, said the sewage problem had taken its toll on residents' health. They were increasingly affected by diarrhea, tuberculosis, typhoid and other communicable diseases."

The savagery of the US assault shocked the world, and added the name Fallujah to an infamous list that includes My Lai, Sabra-Shatila, Guernica, Nanking, Lidice, and Wounded Knee.

But unlike those other massacres, the crime against Fallujah did not end when the bullets were no longer fired or the bombs stopped falling.

The US military's decision to heavily deploy depleted uranium, all but proven by "Cancer, Infant Mortality and Birth Sex-Ratio in Fallujah," was a wanton act of brutality, poisoning an entire generation of children not yet born in 2004.

The Fallujah study is timely, with the US now preparing a major escalation of the violence in Afghanistan. The former head of US Afghanistan operations, General Stanley McChrystal, was replaced last month after a media campaign, assisted by a Rolling Stone magazine feature, accused him, among other things, of tying the hands of US soldiers in their response to Afghan insurgents.

McChrystal was replaced by General David Petraeus, formerly head of the US Central Command. Petraeus has outlined new rules of engagement designed to allow for the use of disproportionate force against suspected militants.

Petraeus, in turn, was replaced at Central Command by General James "Mad Dog" Mattis, who played a key planning role in the US assault on Fallujah in 2004. Mattis revels in kil-

ling, telling a public gathering in 2005 “it’s fun to shoot some people.... You know, it’s a hell of a hoot.”

The author also recommends:

Fallujah and the laws of war
[24 November 2004]

Horrific scenes from the ashes of Fallujah
[18 November 2004]

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern